

Vorwort

Mit den Händen sprechen, singen, beten und lesen – in unserer Schule mittlerweile eine Selbstverständlichkeit.

Als wir vor 25 Jahren mit einzelnen Gebärden anfangen, haben wir nicht mit einer solchen Begeisterung gerechnet, nicht mit der Welle, die wir in Gang setzten: bei den Kindern, bei uns selbst, bei den Kollegen und bei den Eltern. Die Kinder lernten von uns und wir lernten von den Kindern.

Je authentischer, freier und lustbetonter wir die Gebärden vollzogen und je konsequenter wir neben anderen Kommunikationshilfen im Unterrichtsalltag Schlüsselwörter unterstützend zur Lautsprache gebärdeten, umso mehr nichtsprechende Kinder fanden zu dieser Mitteilungsmöglichkeit. Gebärden entwickelten sich zu einem wichtigen Baustein individueller Kommunikationssysteme, wenn es bei der Förderplanung darum ging, alle Möglichkeiten eines Schülers voll auszuschöpfen. Wir erlebten, wie grundlegend die Erfahrung verstanden zu werden für die Persönlichkeitsentwicklung ist und wie sich damit auch problematische Verhaltensweisen verringerten. Wir waren erstaunt, wie viele Kinder sich für die von Frau Diederich gezeichneten Gebärdenkarten interessierten. Mit der Vielfalt der Lernmöglichkeiten, die sie eröffneten, gewannen die Gebärdenkarten an Bedeutung.

Die positiven Erfahrungen drängten nach Weitergabe und so veröffentlichten wir 2007 unser mittlerweile in der 4. Auflage (2018) erschienenenes Buch: „So können wir uns besser verständigen. Gebärden als Hilfe zum Spracherwerb und zur Förderung der Kommunikationsfähigkeit bei nichtsprechenden Kindern“. Es war uns neben methodischen Anregungen ein Anliegen, an der Arbeit mit Gebärden interessierten Menschen die Gebärdenkarten als Kopiervorlagen an die Hand zu geben.

Seitdem erreichten uns zahlreiche Anfragen von anderen Einrichtungen nach weiteren Gebärdenkarten – ein Bedarf, der sich natürlich auch in unserer eigenen Schule zeigte, sodass Frau Diederich ganz nebenbei, jedoch kontinuierlich Gebärden zeichnete. So reifte unsere Motivation ein zweites Gebärdenbuch zu verfassen.

Hinzu kamen folgende uns sehr wichtig erscheinende Erfahrungen, die sich erst in den letzten Jahren immer deutlicher herauskristallisierten. Viele Kinder fanden über Gebärden zur Lautsprache, sogar soweit, dass die Gebärden mit zunehmender Lautsprache nach und nach überflüssig wur-

den. Doch nicht alle: Für nicht wenige Kinder blieben die Gebärden ihre Mitteilungsmöglichkeit. Dies veranlasste uns dazu, der Hinführung zum Mehrwortsatz noch größere Beachtung zu schenken. Hierbei erwiesen sich unsere Gebärdenkarten als ausgesprochen hilfreich.

Mit diesem Buch möchten wir Eltern, Förderschulpädagogen, Lehrkräften in der Inklusion, Pädagogischen Fachkräften, Erziehern, Logopäden und anderen Interessierten

- Gebärdenkarten als Kopiervorlagen für den Wortschatz in weiteren alltäglichen Situationen in Elternhaus, Kindergarten und Schule bereitstellen
- verbunden (wie auch in Band 1) mit vielfältigen Anregungen zur Nutzung der Gebärdenkarten in den ausgewählten Situationen

Darüber hinaus liegt es uns diesmal besonders am Herzen

- aufzuzeigen, wie die Bildung von Sätzen angeregt werden kann
- gezielte Einsatzmöglichkeiten von Gebärdenkarten für die Satzbildung zu beschreiben
- Kernvokabular für die Satzbildung in den ausgewählten Situationen zusammenzustellen

Die Bandbreite der Einsatzmöglichkeiten für Kindergarten und Schule veranschaulichen wir, indem wir exemplarisch zwei Projekte ausführlich beschreiben:

- „Komm mit nach Afrika“
- „Wir entdecken Musikinstrumente“ (anhand eines für die Inklusion geeigneten Bilderbuches)

Auch in diesem 2. Band basieren alle Gebärdenzeichnungen weiterhin auf der umfangreichen Gebärdensammlung der Deutschen Gebärdensprache (DGS): den vier DGS-Gebärden-Lexika (den sogenannten „blauen Büchern“ von Maisch & Wisch) sowie dem großen Wörterbuch der deutschen Gebärdensprache von 2017 (DVD-ROM, Version 3, Verlag Kestner).

Wir wünschen viel Freude beim Gebärden!